

Vier Ferienwochen wie im Märchen

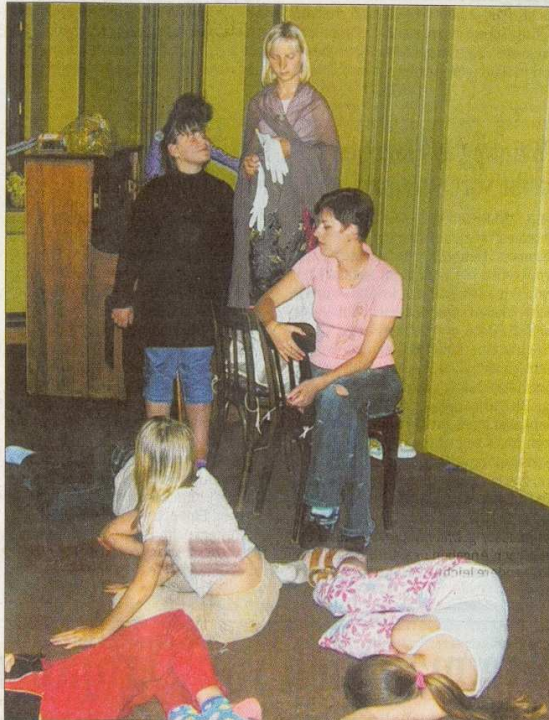
Am Dienstag verabschiedete der Arbeitskreis Tschernobylkinder seine kleinen Gäste aus Weißrussland mit einem großen Fest

VON UNSERER MITARBEITERIN
DANIELA BUCH

WEIL AM RHEIN. Do Swidanie – auf Wiedersehen. Zum elften Mal verabschiedete der Arbeitskreis Tschernobylkinder eine Gruppe von Kindern aus Weißrussland, die für vier Wochen in Weil am Rhein zu Besuch waren. „Vier Wochen gehen schneller vorbei als man glaubt“, sagte Anette Bürk, „und der Abschied fällt jedes Mal schwer. Das Herz pocht einfach immer.“

Die Kinder selbst hätten auf die Frage, wie es ihnen gefallen habe, gesagt, es sei wie ein Märchen. „Ihr seid alle Teil dieses Märchens“, richtete Anette Bürk ihren Dank an die unzähligen Helfer und Unterstützer, auf die der Arbeitskreis Tschernobylkinder zählen kann und mit denen am Dienstagabend im Gemeindehaus der evangelischen Friedensgemeinde ein Abschiedsfest gefeiert wurde. Sämtliche Ausflüge und Aktivitäten wurden in vielen Bildern festgehalten, die nach dem Essen auf eine Leinwand projiziert wurden und die letzten Wochen Revue passieren ließen, darunter Ausflüge ins Trinationale Umweltzentrum, den Basler Zoo, nach Freiburg, Hinterzarten und Engelberg. Die Kinder selbst hatten für das Abschiedsfest ebenfalls ein Rahmenprogramm einstudiert und führten Tänze und Inszenierungen von Gedichten in deutscher Sprache auf.

Anette Bürk dankte insbesondere der Friedensgemeinde, die alljährlich die Unterkunft für die Kinder zur Verfügung stellt, den Wirten und Spendern, die für die Verpflegung aufkamen, für den Fahr-



Den Mädchen aus Weißrussland fiel der Abschied nicht leicht. Mit Tänzen und kleinen Theatervorführungen sagten sie allen Helfern Dank. FOTO: BUCH

dienst und die intensive Betreuung durch den DRK-Ortsverein Haltingen, für den Gesundheitscheck durch Gesundheitsamt und Ärzte und für die dauerhaften Spenden. Rund 75 Prozent des finanziellen Bedarfs, erklärte Anette Bürk, werde vom Arbeitskreis selbst erwirtschaftet, dies auch Dank der Unterstützung von drei Geschäften, in denen die Bastelarbeiten zum Kauf angeboten werden.

Der größte Dank, erklärte Harald Werner, gebühre Anette Bürk, die sich um die gesamte Organisation kümmere, die komplizierten Verhandlungen mit den Behörden führe und jede spontane Idee des Arbeitskreises umzusetzen verstehe: „Einerlei was es ist, sie hat immer einen Draht und findet jemanden, der die Idee unterstützt.“ Bürgermeister Klaus Eberhardt überbrachte die Grüße und die Anerkennung der Stadt. Die Aktion des Arbeitskreises Tschernobylkinder stecke voller Symbolik, meinte er. Dazu zählen Menschlichkeit, bürgerschaftliches Engagement, der Umweltgedanke angesichts dessen, wie heute trotz einer solchen Katastrophe wieder so selbstverständlich mit der Atomkraft umgegangen werde, und schließlich die Freude und Herzlichkeit, die man den Kindern anmerken könne. „Ich hoffe, dass die Kinder etwas von dieser Freude und dem Mut mit in ihre Heimat nehmen“, sagte Klaus Eberhardt und fügte an: „Vor den Leistungen all jener aus der Stadt und der Region, die sich einbringen, um den Aufenthalt für die Kinder möglich zu machen, bin ich schier erblasst.“ Am Mittwochmorgen ging die Reise per DRK-Bus an den Frankfurter Flughafen, von dort flog die Gruppe am Nachmittag zurück nach Weißrussland.